

Aus Hager-Tetzlaffs  
*Im Orient* (1896)

[In Konstantinopel]  
(1896)

*Hier sind drei Gedichte unter einem Titel zusammengefaßt, die im Original entweder ohne Titel oder nur mit der Überschrift »Chronik« und einem Datum versehen sind; die Autoren der Texte sind unbekannt, ihr Besuch in Konstantinopel fand vom 15. zum 17. April 1896 statt.*

[I.]\*

Das Schiff lag still! — Und als am Morgen wir erwachten,  
Da sah'n wir vor uns jenen Wunderbau  
Von Marmor-Filigran, das Dolmabagtsche-Schloß,  
Hoch überm Häusermeer die deutsche Botschaft thronen;  
5 Die Kuppeln mancher stattlichen Moschee,  
Die schlanken Nadeln stolzer Minarets,  
Den mächt'gen Feuerthurm von Galata,  
Zur Linken des Serails Halbinsel-Spitze;  
Sie lagen vor dem trunknen Auge da.  
10 Und langsam fuhren wir ins goldne Horn zur neuen Brücke. —

Jetzo, o Muse, sei hold mir, damit nach Gebühr ich besinge,  
Was unser Auge geschaut an jener klassischen Stätte,  
Wo die Europa, die Maid, ihre Hand entbietet zum Grusse  
Asia, der alten Matrone, die einstmals die Wiege der Völker!

---

\* *Im Original mit dem Titel: Chronik. 16. April.*

- 15       Wo um die Pforten der Meere entbrannten im Kampfe die  
                                Völker,  
      Wo ein gewaltsames Grab ward bestimmt Myriaden von  
                                Kämpfern.  
Laut ist das Leben, durch Galatas Straßen in buntem Gedränge  
Flutet es auf und ab, gleich den brennenden Wogen des Meeres.
- 20       Feze und Turbane blinken, Armenier, Griechen und Franken  
Schreiten, mit Türken gemischt, dort auf schlecht gepflasterten  
                                Straßen,  
Die an den Seiten umrahmt sind von waarengesüllten Bazaren;  
Und statt des wachenden Schutzmanns zu Fuß und zu Pferde,  
                                erfüllen  
Allezeit Hunde, gleich Wölfen zu schauen, die Straßen in  
                                Schaaren.
- 25       Pera's Palace-Hotel mit fashionablen Räumen  
Ward unser Heim für drei Tage, zu stärken durch Speise und  
                                Schlaf uns,  
Wenn wir ermüdet vom Schauen, unsere Schritte lenkten zur  
                                Heimkehr.  
— Drüben in Stambul, dem alten, der Stadt Constantins des  
                                Großen,  
Galt unsere erste Fahrt der Hagia Sofia, der hehren,  
Herrlich durch Kuppeln und Säulen, ein Wunderwerk grie-  
                                chischer Baukunst;
- 30       Jetzo, so innen, wie außen, entstellt durch türkisches Beiwerk,  
Ragt sie im Straßengewühl, zur Andacht uns wahrlich nicht  
                                ladend;  
Nicht auch die Achmed-Moschee, die darauf uns zu sehen  
                                beschieden.

— Mehr noch erfreut uns als niedliches Kleinod türkischer  
Leistung

Achmed's Brunnen, bestimmt zu laben die lechzenden Wandrer,  
35 Unter Donner und Blitz und Schauern von Hagel und Regen  
Sah'n die Cisterne wir dann und des Hippodroms Obelisk,  
Ferner die Sultansgruft mit den Sarkophagen der Herrscher.  
Auf nun zu Asia's Gestade! Den Bosphorus gilt es zu kreuzen,  
Dort, wo das Häusermeer sich des steilen Skutaris aufbaut. —  
40 Wiederum strahlte die Sonne; wir traten in einen Holzbau,  
Draus uns verdorbene Luft und widerwärtig Geplärre  
Menschlicher Stimmen zurückschreckt. — Und doch war es  
Gottesverehrung.  
Heulende Derwische sind's, die Allah, den Mächtigen, preisen.  
— Dann noch zum Schlusse des Tages, das viele Erlebte zu  
ordnen,  
45 Half uns ein kräftiger Schluck, sei's Münchner, sei's Pilsener  
Bieres.

[II.]\*

Plötzlich hieß es von der Leitung:  
»Auf zu dem Serail, dem alten!  
Woselbst bei des Sultans Schätzen  
Baschibozuks Wache halten.«

5 Zeit war knapp, die Wagen fehlten,  
Deshalb hieß es, sich beeilen!  
Derwisch-ähnlich sah man daher  
Uns durch Stambuls Gassen eilen.

---

\* *Im Original ohne Titel*

10                   Außer Atem, furchtbar keuchend,  
Landen glücklich wir am Ziele,  
Wo in des Serais Garten  
Warten schon der Menschen viele.

15                   Jetzo in zwei dunklen Zimmern  
Lernten wir die Schätze kennen,  
Bald doch hört man manchen murren:  
»Ach, sie lohnten nicht das Rennen!«

20                   Drauf den märchenhaften Kiosk  
Schaun wir mit entzückten Blicken,  
Auch das Panorama vor uns  
Will die Sinne uns berücken,

Und zum Schlusse will der Sultan  
Eine Freude uns bereiten,  
Läßt durch seine edlen Diener  
Reichen uns die Süßigkeiten.

25                   Diese That, sie endet schnelle  
All das Quängeln, all das Mängeln,  
Und man siehet Mann und Fräulein  
Zur krystallinen Schal' sich drängeln.

30                   Lieblich war es anzuschauen,  
Wie fürsorglich nun durch Muttern  
Ein Rentier aus fernen Landen  
Läßt mit Süßigkeit sich futtern.

Dreimal führt denselben Löffel  
Sie hinein wohl in die Schale,

35                    Dreimal führt sie ihn zum Munde  
                         Sich und ihrem Herrn Gemahle.

                         Lieblich war dies Bild zu schauen,  
                         So idyllisch, ja fast heilig,  
                         Doch wir andern mußten plötzlich  
40                    Das Lokal verlassen eilig.

H—n

[III.]\*

                         Freitag ist's heute! Der festliche Tag für den Mahomme-  
                         daner,  
Wo an dem Ildiskiosk wird der Selamlik prunkvoll begangen;  
Wenn vom Palast zur Moschee seine Schritte lenkt der Padi-  
                         schah.  
Sieh! welch ein buntes Gedränge ringsum die Straßen erfüllet,  
5                    Allerlei Volk von Albions Land bis zum Euphratgestade:  
Krieger im Schmucke der Waffen, im Schafpelz die Pilger von  
                         Mekka  
Wallen zum gleichen Ziel auf der breitesten Straße von Pera.  
Türkischen Pomp, der uns mahnt an die glänzendsten Zeiten des  
                         Halbmonds,  
Schau'n wir vom hohen Altane als festliche Gäste des Sultans,  
10                    Welcher in stolzem Geleit zum Gebet zur Moschee steigt her-  
                         nieder.  
Wenn dies Bild uns auch mahnt an den irdischen Wechsel der  
                         Dinge,  
Nimmer vergeßlich doch bleibt es für den, dem zu schau'n es  
                         vergönnt war!

---

\* *Im Original mit dem Titel: Chronik. (Fortsetzung) 17. April. / 18. April.*

Lauter und deutlicher noch als dieses glänzende Schauspiel  
Pred'gen an anderer Stätte zerborstene Mauern und Türme,  
15 Rings von der Friedhöfe Grün und den Kränzen des Epheu's  
umschlungen,  
Dort, wo das goldne Thor zu den sieben Türmen einst führte,  
Von der Vergangenheit Glanz und des sinkenden Halbmonds  
Geschichte.

Mancherlei bot dieser sonnige Tag von Genüssen noch vielen,  
Sei's in Moscheen, an den Wassern, den süßen genannt, sei es  
sonst wo,  
20 Bis wir ermüdet vom Schau'n unser Lager aufsuchten in Pera,  
Um uns zu stärken zur Fahrt gen die Pforten des Meeres, des  
schwarzen,  
Die wir bei frostigem Nord am folgenden Tag unternahmen.

\* \* \*

Städte und Flecken und Dörfer bedecken des Bosphorus  
Höhen,  
Feenpaläste der Sultane, Mauern, Kioske und Villen  
25 Dehnen von Rumeli-Hissar hinauf sich zu Stenia's Meerbucht.  
Als von Bujukdere drauf wir erschauten die Pforten des Pontus,  
Wandte an Asias Gestade des Schiffes Kiel sich zur Heimkehr.  
Noch blieb die Hälfte des Tages zur Wanderung durch die  
Bazare,  
Da wo des Orients Schätze gehäuft in zerfallnen Gewölben.  
30 Schon wird der Anker gelichtet an Bord des Balder zur Meer-  
fahrt,  
Grüßend mit lautem Hurra stand die Menge am goldenen Horne.  
Grüßend nun sehn wir zum Abschied dies Städtebild, uns un-  
vergeßlich.

**Textnachweis:**

Otto Hager, A. Tetzlaff, *Im Orient*, Magdeburg-Neustadt o. J. [1896],  
S. 27–31.